

Prof. Dr. Alfred Toth

Eine Semiotik ohne Identität

1. Gegeben sei die Menge der Primzeichen (vgl. Bense 1980)

$$P = (1, 2, 3).$$

Der übliche Weg von den Primzeichen führt über die Subzeichen zu Zeichenklassen und Realitätsthematiken. Subzeichen sind als kartesische Produkte der Form $P \times P$ definiert (vgl. Walther 1979, S. 57 f.) und werden seit Bense (1975, S. 37) in einer 3×3 -Matrix dargestellt:

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

Zeichenklassen werden durch die allgemeine Form

$$\text{ZKl} = (3.x, 2.y, 1.z)$$

und ihre dualen Realitätsthematiken entsprechend durch

$$\text{RTh} = (z.1, y.2, x.3)$$

(mit $x, y, z \in P$) definiert.

2. Ein anderer Weg wurde in Toth (2025) skizziert. Er führt von den Primzeichen zu Systemen von trajektischen Dyaden. Dazu wird zuerst die Menge der Permutationen von P ermittelt

$$\mathcal{P}(P) = ((1, 2, 3), (1, 3, 2), (2, 1, 3), (2, 3, 1), (3, 1, 2), (3, 2, 1)).$$

Dann werden trajektische Dyaden aus je zwei Permutationen mit konstantem Wert bestimmt

$$(1, 2, 3) \rightarrow (1.2 \mid 2.3)$$

$$(1, 3, 2) \rightarrow (1.3 \mid 3.2)$$

$$(2, 1, 3) \rightarrow (2.1 \mid 1.3)$$

$$(2, 3, 1) \rightarrow (2.3 \mid 3.1)$$

$$(3, 1, 2) \rightarrow (3.1 \mid 1.2)$$

$$(3, 2, 1) \rightarrow (3.2 \mid 2.1).$$

Statt einer Matrix haben wir also eine Menge von drei Paaren von trajektischen Rändern, d.h. Abbildungen mit gleichen morphismischen und heteromorphismischen Codomänen:

— 1 | 1 —

$(2, 1, 3) \rightarrow (2.1 | 1.3)$

$(3, 1, 2) \rightarrow (3.1 | 1.2)$

— 2 | 2 —

$(1, 2, 3) \rightarrow (1.2 | 2.3)$

$(3, 2, 1) \rightarrow (3.2 | 2.1)$

— 3 | 3 —

$(1, 3, 2) \rightarrow (1.3 | 3.2)$

$(2, 3, 1) \rightarrow (2.3 | 3.1).$

Trägt man die Abbildungen der Trajektionen in die semiotische Matrix ein

	.1	.2	.3
1.	—	1.2	1.3
2.	2.1	—	2.3
3.	3.1	3.2	—,

so sieht man, daß eine neue „Matrix“ entstanden ist, die keine identischen Abbildungen aufweist. Wir haben also eine Semiotik ohne Identitäten. In dieser kann es daher natürlich weder Eigen-, noch Kategorienrealität geben.

3. Die sechs trajektischen Dyaden sind allerdings nicht die einzigen Abbildungen in dieser identitätslosen Semiotik. Denn nichts hindert uns daran, auch noch die konversen Abbildungen zu bilden.

— 1 | 1 —

$(2.1 | 1.3)^{-1} = (3.1 | 1.2)$

$(3.1 | 1.2)^{-1} = (2.1 | 1.3)$

— 2 | 2 —

$(1.2 | 2.3)^{-1} = (3.2 | 2.1)$

$(3.2 | 2.1)^{-1} = (1.2 | 2.3)$

— 3 | 3 —

$$(1.3 \mid 3.2)^{-1} = (2.3 \mid 3.1)$$

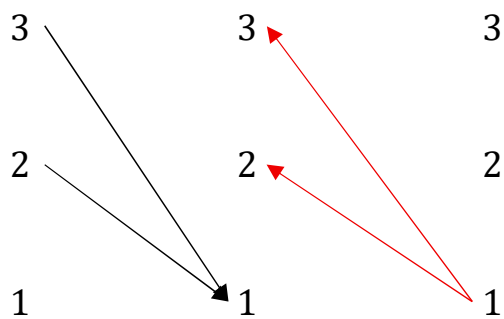
$$(2.3 \mid 3.1)^{-1} = (1.3 \mid 3.2)$$

Wenn wir nun neue Dualsysteme auf der Basis der konversen trajektischen Relationen der Form

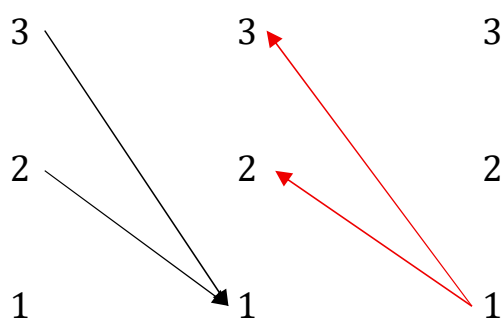
$$(x.y \mid y.z)^{-1} = (z.y \mid y.x)$$

bilden, bekommen wir duale Trajektogramme, die an die Stelle der klassischen semiotischen Dualsysteme treten.

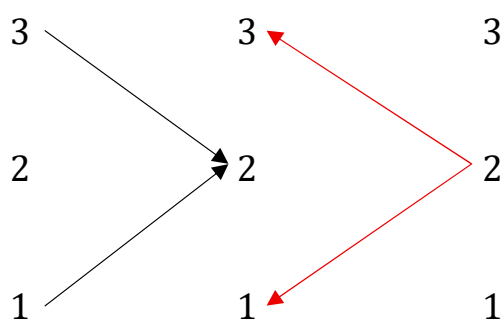
$$(2.1 \mid 1.3)^{-1} = (3.1 \mid 1.2)$$



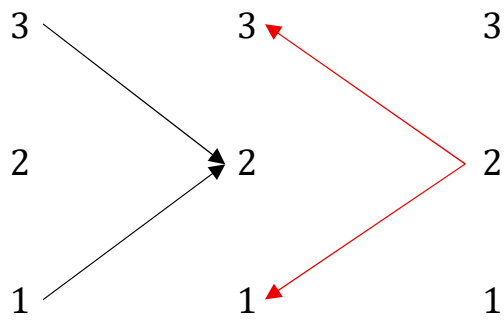
$$(3.1 \mid 1.2)^{-1} = (2.1 \mid 1.3)$$



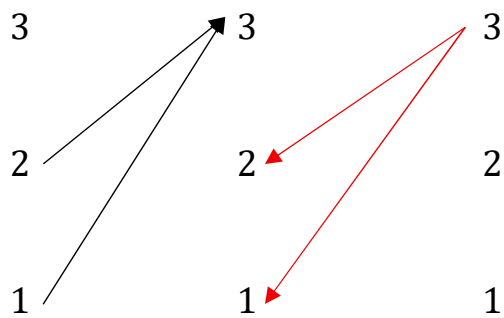
$$(1.2 \mid 2.3)^{-1} = (3.2 \mid 2.1)$$



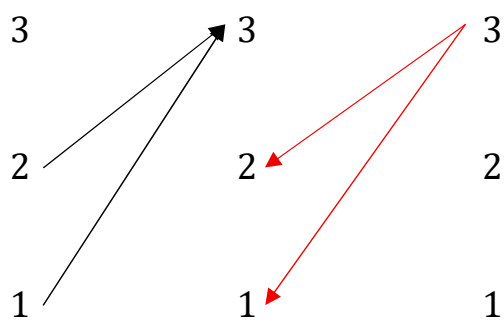
$$(3.2 \mid 2.1)^{-1} = (1.2 \mid 2.3)$$



$$(1.3 \mid 3.2)^{-1} = (2.3 \mid 3.1)$$



$$(2.3 \mid 3.1)^{-1} = (1.3 \mid 3.2)$$



Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica 3/3, 1980, S. 287-294

Toth, Alfred, Heteromorphe chiastische Symmetrie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

10.11.2025